Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 51=71 (1905)

Heft: 37

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sie Lieblingskinder des Herrschers seien, da er ihnen seinen geheiligten Namen gegeben habe. Denn die Kavallerieregimenter Kurdistans tragen offiziell den Namen Hamidje. Sie schulden daher dem Sultan die Ergebenheit des Sohnes gegen den Vater, der sie dafür liebt und mit Ehren überhäuft. Über die syrisch-arabische Leibwache ist wenig bekannt. Die Mannschaften aus Lazistan schliesslich, in einem Marinefüsilier-Bataillon vereinigt, repräsentieren die kaukasische Rasse in der Garde des Sultans.

Diese 6 Leibwachen sind mit eben so vielen Rudeln molossischer Hunde zu vergleichen, die die kaiserliche Residenz umlagern, und darauf dressiert sind, den zu zereissen, der sie gefährden will; die sich die Zähne weisen, jedoch während sie ihren Groll gegeneinander dämpfen, jederzeit bereit sind, sich aufeinander zu stürzen. Wenn eines unter ihnen nur ein Murren gegen den Sultan hören liesse, würde sein Zwinger bald von Blut triefen, und wenn während der jüngsten albanischen Unruhen der Tumult der Albaner bei ihren Landsleuten in der Leibwache, den Greguen und Tosken, ein Echo erweckt hätte, würden die Syrier, Sögüden und Kurden sie bald mit dem Bajonett niedergemacht haben.

Diese aufeinander eifersüchtigen Rassen bilden mit der Verschiedenheit ihrer glänzenden Uniformen den dekorativen Teil der kaiserlichen Garde. Allein die Eunuchen, die Sekretäre, die Kammerherren, die Beamten der Palastkanzlei, die Dolmetscher, die Chefs der Hofverwaltung und die gesamte zahlreiche Bevölkerung von Jildiz-Kiosk bilden eine andere, zwar weniger hervortretende, aber nicht minder rührige Leibwache. In der Türkei gibt es keine andere Institution wie den Thron. Der Herrscher ist das Gesetz in der Person; alles geht von ihm aus und konvergiert gegen ihn. Die wichtigste Staatsangelegenheit, und zugleich die dankbarste um einen nach Auszeichnung und Vermögen strebenden Mann zu beschäftigen, besteht daher in der Behütung des kostbaren Lebens des Sultans. Seine beiden Vorgänger wurden ermordet, resp. entthront, und diese beiden tragischen Ereignisse haben Abdul Hamid tiefes Misstrauen eingeflösst. Stets auf der Hut gegen Verschwörer, erkennt er in den Albanern seine treuesten und nützlichsten Diener, die sich damit beschäftigen, seine Feinde zu entdecken, ihre Absichten zu erforschen und deren Ausführung zu verhindern. Am besten angeschrieben ist der, der den Sultan am besten informiert. In Konstantinopel ist daher die Spionage in einem Grade entwickelt, wie in keinem anderen Lande der Welt; sie umgibt die Paschas, die Generale, die Offizierkorps, die Zivilbeamten, die Geschäfts- und Verkehrswelt bis zum Eseltreiber hinab.

Ausland.

Deutsches Reich. Die Verteilung der Kraftwagen des Deutschen Freiwilligen Automobilkorps für das Kaisermanöver hat, wie die „Neue militärpolitische Korrespondenz“ meldet, durch das Kriegsministerium in der Weise stattgefunden, dass 14 Wagen zur Manöverleitung gehen, der auch noch 12 Motorräder zugeteilt sind, die von kommandierten Mannschaften der beiden gegen einander übenden Armeekorps gefahren werden. Jedes der beiden Korps bekommt sechs Wagen des D.F.A.K.; für höhere Offiziere, die als Zuschauer am Manöver teilnehmen, stehen sieben Wagen zur Verfügung. Ausserdem wird von der Hauptleitung ein Kraftwagen der Verkehrstruppen, System Daimler, benutzt. Für das Grosse Hauptquartier und das Gefolge des Kaisers sind drei weitere Wagen durch das Kriegsministerium freihändig gemietet worden. An der Kaiserparade in Homburg — am 8. September — nimmt das D.F.A.K. geschlossen mit ca. 40 Kraftwagen teil. (Münch. Allg. Zeitung.)

Deutsches Reich. Die ersten Versuche bei der Truppe mit fahrenden Feldküchen sollen während der Manöver des Gardekorps gemacht werden. Ein vierrädriger Wagen und ein zweirädriger Karren mit Kochvorrichtung, welche im Frühjahr dieses Jahres auf einer Übungsfahrt im Harz durch eine Kommission des Kriegsministeriums auf ihre Beweglichkeit und Kochleistungen hin geprüft worden sind, werden für die Manöverzeit der 2. Garde-Division und zwar dem 5. Garde-Regiment z. F. und dem Regimant Elisabeth überwiesen werden. Ein jedes dieser Fahrzeuge ist imstande, eine warme Mahlzeit — Suppe, Gemüse und Fleisch — für 300 Mann zu liefern. — Bei der Kavallerie hat eine derartige Fürsorge für die Mannschaften — die Einrichtung ist von der russischen Armee übernommen — schon früher bestanden. Die einzelnen Eskadrons führen auf ihren Eskadronwagen sogenannte schwedische Kochvorrichtungen mit, Kessel, in denen das etwa 20 Minuten angekochte Essen durch einen schwach wärmeleitenden Stoff wie Filz und Asbest gegen Luftzufuhr abgeschlossen, selbsttätig weiterkocht und gar wird. Von den im Manöver zu beobachtenden Ergebnissen wird es abhängen, ob das Kriegsministerium der Frage einer Einführung solcher fahrenden Feldküchen für das ganze Heer näher treten wird. (Münch. Allg. Zeitung.)

— **Oesterreich-Ungarn.** Optische Telegraphie. Auf Anordnung des Kriegsministeriums und unter Leitung von Offizieren und Beamten der betreffenden Abteilung der letzteren finden derzeit in der Armee und auch in beiden Landwehren sehr interessante Versuche zur Erprobung und Einübung eines neuen telegraphischen Systems statt. Dasselbe ist eigentlich eine — optische Signalisierung oder Telegraphie, wie sie vor Anwendung des elektrischen Telegraphen bestand und seither in verschiedener Weise versucht wurde. Nur ist man dabei nicht an stabile Telegraphenhäuser, wie selbe bei den englischen und französischen Staatstelegraphen bestanden, gebunden, sondern es können an jedem beliebigen Punkte Signale gegeben und abgenommen werden, um den Truppen und den Leitern derselben, wenn es nicht durch den elektrischen Telegraphen oder Ordonnanzenrelais geschehen kann, tunlichst schnell Nachrichten zu übermitteln. Es soll dieses auch in Bewegung befindlichen Truppen, bei welchen die sonst so wertvolle Taubenpost unanwendbar ist, ermöglicht werden. Es wurde an die Korps- Divisions-, Brigade- und Regimentskommandanten bereits der Entwurf einer Instruktion für die Vornahme dieser Versuche und Übungen ausgegeben, die nach Eintreffen der abverlangten Gutachten im Druck erscheinen wird.

Für das Heer und beide Landwehren wurde (es ist dieses im Hinblick auf die Honvéds und die von den Ungarn bekämpfte Einheit der Armee von besonderer Bedeutung!) ein einheitliches Signalsystem angenommen, das mit dem berühmten Morse'schen Zeichensystem übereinstimmt. Die Infanterie- und Kavalleriedivisionen, sowie die Gebirgsbrigaden sind mit speziellen Signalmitteln versehen worden und haben auch Apparate für weitere Entfernungen erhalten. (Es wurden allerdings schon vor Jahrzehnten Versuche mit optischer Telegraphie gemacht und sogar eigene Signalabteilungen gebildet, aber die Sache wurde nicht weiter ausgeführt und zeigten sich zu viele Mängel und Schwierigkeiten). Die Signale sind je nach Tages- oder Nachtzeit verschieden. Bei Tage werden weithin sichtbare Gegenstände (die aber nicht gerade Flaggen oder Scheiben sein müssen!) verwendet. Das Wesentliche dieses Signalwesens besteht darin, dass die Striche und Punkte, aus denen die Morse'schen Buchstaben sich zusammensetzen, hier durch längeres Heben und Senken der Signalgegenstände nach rechts und links ersetzt werden. Wichtiger aber als die Einführung dieses Signalsystems an sich, ist die Bestimmung, dass, „da es der Hauptzweck des letzteren ist, von den Unterabteilungen aufwärts ein Allen benutzbares Verständigungsmittel zu schaffen", es anzustreben sei, dass sich gemäss dem Instruktionsplane künftig bei jeder Unterabteilung auf Kriegstand mindestens vier Mann befinden, welche „im optischen Signaldienst nach Morse'schen Zeichensystem ausgebildet sind". (Milit.-Ztg.)

Frankreich. Auf dem Schiessplatz von Bourges finden seitens der Genie-Studienkommission Versuche mit neuen Konstruktionen von Feldbefestigungen und deren Widerstandsfähigkeit statt, zu denen ein Bataillon des 6. Genieregiments aus Angers und ein Bataillon des 95. Infanterieregiments herangezogen wurden.

(La France militaire Nr. 6277.)

Verschiedenes.

— **Ein russischer Offizier im Felde an die „Patrioten" daheim.** An den Kursker Adel, der sich mit Worten ungeheuer patriotisch und opferwillig erweist und wohl zu denen gehört, die von einem Friedensschluss, der mit Gebietsabtretungen und Geldentschädigungen an den Sieger verknüpft wäre, durchaus nichts wissen wollen, hat ein russischer Offizier ein bemerkenswertes, offenes Schreiben gerichtet. Nach dem Russk. Wjed. lautet dasselbe:

„Gestatten Sie, dass ich der Öffentlichkeit im allgemeinen und dem Kursker Adel im speziellen zur Kenntnis bringe, dass die Studenten der Universität Tokio als sie den Wunsch äusserten, dass Port Arthur sofort mit Sturm genommen werde, vom Mikado zur Belagerungs-Armee geschickt wurden, wo sie vor den Mauern der Festung fast alle ihr Leben liessen. Wir sind fest davon überzeugt, dass die Kursker Edelleute dem Beispiel unseres glänzenden Feindes folgen und sich nicht auf die Zahlung von 10 Rubel zum besten des Roten Kreuzes und auf das Arrangement von Soireen zum besten der Verwundeten beschränken, sondern als Freiwillige zu uns kommen und hier auf den Positionen uns alle anfeuern werden, die wir zwar ohne Begeisterung und momentan auch ohne Hoffnungen, aber dennoch heilig unsere Pflicht für Kaiser und Vaterland erfüllen, was wir wiederholt nicht nur durch laute Phrasen, sondern mit unserm Leben bewiesen haben. Im Auftrage der Offiziere des Ersten Armeekorps: gez. Oberstleutnant Lutkowski."

Unsere Zürcher Bureaux
befinden sich vom 1. Oktober an:
Bahnhofstrasse 69
(Zur Trülle).
Knoll, Salvisberg & Cie.,
vormals
Speyer, Behm & Cie.
Erstes und ältestes Geschäft der Branche.

Zum reinigen und auffrischen der scharlachroten Uniformkragen und Passepoils unentbehrlich für jeden Militär ist allein
SCHARLACH-TINKTUR
Einzig existierendes Mittel, welches mühelos alle Schweiss- und Fettflecken sofort entfernt und die ursprüngliche Farbe wieder herstellt. Diese Tinktur wird schon seit Jahren von eidg. und kant. Zeughäusern mit bestem Erfolg angewandt und stehen Referenzen dieser Behörden jederzeit zur Verfügung.
Kleinere Flacons zum Handgebrauch à Fr. 1. 25. Grössere Lieferungen von 5 und mehr Liter in Literflaschen à Fr. 4. 50 per Liter inkl. Glas.
Alleinige Bezugsquelle: **A. Ziegler & Cie.,**
Droguerie.
BASEL.

Veltlinerkeller
Schlüsselgasse 8, Zürich I.
Feine **italienische Küche,** täglich **frische Fische, Bündner Spezialitäten, reelle, alte Veltliner-Weine** in Flaschen und Gebinden. Versand nach auswärts. **Kranken** spez. ärztlich empfohlen. (O. F. 2028)
Empfiehlt bestens ***Aug. Greiner.***

Vierter Distanzritt für Offiziere aller Waffen
7./8. Oktober 1905.
Propositionen vide Nr. 33 dieses Blattes.
Anfragen sind zu richten an Hptm. i. G. **J. Simon** in **Basel,** mit der Aufschrift **„Distanzritt"** auf dem Couvert. (H 4677 Q)